

# Kulturmanager Martin Hess über das Jodeln

## «Der Juiz? Der ist einfach da»

Martin Hess ging als junger Mann mit der Stimmlegende Ruedi Rymann auf die Jagd. Seither sucht er auf der ganzen Welt nach dem echten Jauchzer, in seiner Heimat Obwalden Juiz genannt.

Von Walter Keller (Interview) und Philippe Rossier (Fotos)

**Blick** Welcher Jodel interessiert Sie?

**Martin Hess:** Ich wurde in Obwalden in einer Zeit ohne CD und TV geboren. Wir kannten zwei Musikstile: Kirchenmusik und Jodeln respektive Juizen. In jungen Jahren machte ich die Jagdprüfung. Das hiess ein Jahr Ausbildung, das so-

genannte Hegejahr. Mein Ausbilder war Ruedi Rymann, der Mann mit einer Jahrhundertstimme für den Natur-Juiz.

**Was heisst das?**

Morgens um vier gings los. Dann lief er mit mir los, in irgendeinen Chrachen hinauf, ohne ein Wort zu sagen. Der keuchende kleine Hess hinterher. Auf dem

Grat oben angekommen, sagte Ruedi: «Ich nehme jetzt einen Juiz.» Als ich ihn fragte, woher er seinen Juiz nehme, sagte er etwas, was mich geprägt hat: «Der Juiz? Der ist einfach da. Ich empfinde nur, was um mich herum ist, und drücke es aus.»

**Das heisst?**

Womit drückte er seine Gefühle aus? Nicht mit Sprache, sondern mit einem Medium, das mit wenigen Vokalen ohne inhaltlichen Sinn ein Grundgefühl ausdrücken kann: mit einem Juiz! Das blieb mir ein Leben lang.

**Haben Sie auch juizen gelernt?**

Juizen kann man nicht lernen, man hat es oder nicht. Ich hab's probiert,

es geht nicht bei mir. Vielleicht fehlt mir wegen meiner Tessiner Mutter ein Gen.

**Gibt es den Natur-Juiz noch heute?**

Der Juiz existiert international in verschiedenen Formen. Es gibt den Äpler immer noch, der ganz für sich allein einen Juiz nimmt. Auch wenn er Seltenheitswert hat. Die Alpen und das Alpleben haben sich verändert. Nach neun Jahren intensiver Suche gibt es aus meiner Sicht

noch einen Flecken in der Schweiz, wo man den Juiz findet: im Muotatal. Warum? Das Tal ist abgelegen, die Menschen eigensinnig. Sie gehen noch aus Passion z Alp.

**Wer sind sie?**

Es gibt sechs Freunde, die nennen sich «Natur pur». Die sieht man in keinem Verein, nie im Trachtenhemd. Sie juizen um des Juizens willen, ob sie alleine sind oder mit anderen zusammen.

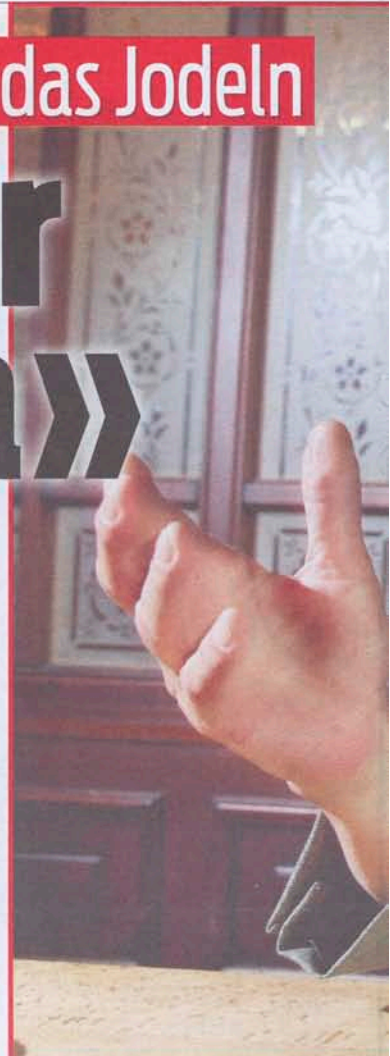
**Was sagen Sie zur heutigen Volksmusik?**

Wer Volksmusik auf Tonträger bannt, gefährdet sie. Volksmusik ist Musik, die man füreinander spielt. Ich bin gerade einen Monat durch Mexiko gereist und habe nach ursprünglicher Volksmusik gesucht, ohne Schallplatten und

mediale Verbreitung. Ich habe sie bei Menschen gefunden, die noch in einem anderen Zeitalter leben.

**Was heisst das?**

Sie musizieren bei Beerdigungen, Hochzeiten oder Dorffesten. Also bei sich daheim. Das ist Volksmusik. Jede Vervielfältigung mit technischen Massträgern führt zu einer Verfremdung. Mich interessieren Musiker, die Musik aus sich heraus machen – weil es der richtige Moment am Tag ist.



Berner Bauernmädchen, von der Feldarbeit heimkehrend, den Korb voller Kartoffeln. Die Hemdärmel bis zu den Ellenbogen zurückgeschlagen.



Der Obwaldner Martin Hess arbeitet heute in Zürich.

Martin Hess sucht überall nach Volksmusik. Dafür reist er auch nach Mexiko. Und die beste Juiz-Sammlung fand er in Paris.

Hess kann selber nicht juizen: «Vielleicht fehlt mir wegen meiner Tessiner Mutter ein Gen.»

### Wir leben aber heute. Gibt es heutige Volksmusik, die Ihnen gefällt, auch wenn sie sich im Mediengeschäft bewegt?

Klar, das Rad der Zeit kann man nicht zurückdrehen. Und nicht jeder mag das Ursprüngliche der Volksmusik pflegen. Es gibt aber Jodelklubs, die sind eher Trachtenvereine. Die Kleider sind wichtiger als die Musik.

#### Klingt vernichtend.

Es gibt auch Klubs, die mir gefallen. Ein Juiz ist eigentlich etwas für einen einzelnen Juizer. Ich habe aber Klubs erlebt, die in der Gemeinschaft mit Bass-, Tenor- und Solostimmen einen Natur-Juiz in etwas Grossartiges verwandeln. Nur werden sie immer seltener.

#### Was heisst das?

Der Juiz verwandelt sich mehr und mehr zum Jodellied: zum Vers mit angehängtem Juiz. Dieses Lied ist – ich kann es nicht anders sagen – grauenhaft weltfremd und idealisierend. Die Welt, wie sie dort besungen wird, hat es nie gegeben und wird es nie geben.

#### Was stört Sie daran?

Der Juiz ist nicht komponiert, sondern wurde immer mündlich weitergegeben. Er wurde nie aufgeschrieben. Es gibt nur 21 traditionelle Obwaldner Juiz. Alles andere wurde später komponiert. Die beste Sammlung habe ich in Paris gefunden, von einem Musikwissenschaftler, der in den 1930er-Jahren durch die Schweiz reiste und den Juiz aufnahm.

#### Und die späteren Kompositionen?

Wir in Obwalden nennen sie Klavier-Juiz. Das heisst, man komponiert den Juiz am Klavier. Er

hat mit dem ursprünglichen Juiz nichts zu tun. Juizen ist kein Hobby, sondern ist einem gegeben oder eben nicht. Er kann auch nicht in einem Verband organisiert werden: Geht nicht, weil es gegen die Natur des Juiz ist.

#### Was heisst das konkret?

Der Muotataler Juiz als schönster und ausgeprägtester Juiz kennt seit eh und je nur zwei Verse. Juizer von dort erhielten an Eidgenössischen Jodlerfesten aber schlechte Noten, weil ein Juiz gemäss Verbandsreglement drei Strophen haben muss. Die Urkraft des Juiz wird so vom Kampfgericht des Verbands dressiert und gezähmt.

«Es gibt nur 21 traditionelle Obwaldner Juiz.»

#### Was halten Sie von den Versuchen junger Musikerinnen und Musiker, die die Volksmusik erneuern wollen?

Ich finde es spannend und gut, dass Junge sich ihre Inspiration aus der Musik des eigenen Landes holen. Sie besinnen sich auf die Ursprünge und wollen daraus

etwas Neues machen. Vielleicht beeinflusst das die Volksmusikszene zum Guten.

#### Machen Sie in dieser Szene mit?

Ich selber bleibe lieber der Trüffelsucher, der nach den letzten authentischen Formen der Volksmusik, nach dem echten Natur-Juiz sucht.

## Der Mann hinter Stephan Eicher

Martin Hess (66) ist seit 2006 Leiter des jährlich im Juli stattfindenden **Volkskultur-festes Obwald**, zu dem er Musikschaffende aus der ganzen Welt einlädt. Er ist vor allem als Manager und Entdecker von **Stephan Eicher** (53) bekannt geworden. Hess wohnt und arbeitet in Zürich. Auf seinen ausgedehnten Reisen sucht er international nach ursprünglicher Volksmusik.